

Psalm 143

Herr, erhöre mein Gebet,
vernimm mein Flehen um deiner Treue willen,
erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen;
und geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht;
denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

Denn der Feind verfolgt meine Seele
und schlägt mein Leben zu Boden,
er legt mich ins Finstere
wie die, die lange schon tot sind.

Und mein Geist ist in Ängsten,
mein Herz ist erstarrt in meinem Leibe.

Ich denke an die früheren Zeiten;
ich sinne nach über all deine Taten
und spreche von den Werken deiner Hände.

Ich breite meine Hände aus zu dir,
meine Seele dürstet nach dir wie ein dürres Land.

Herr, erhöre mich bald, mein Geist vergeht;
verbirg dein Antlitz nicht vor mir,

dass ich nicht gleich werde denen,
die in die Grube fahren.

Lass mich am Morgen hören deine Gnade;
denn ich hoffe auf dich.

Tu mir kund den Weg, den ich gehen soll;
denn mich verlangt nach dir.

Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden;
zu dir nehme ich meine Zuflucht.

Lehre mich tun nach deinem Wohlgefallen,
denn du bist mein Gott;
dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

Gebet

Herr, unser Gott!

Wie lange sollen die Schrecken in der Welt noch dauern?

Wann finde ich wieder Ruhe in meiner Seele?

Wann kann ich mich wieder freuen – unbeschwert?

Herr, ich rufe zu Dir.

Und ich bitte Dich, dass Du mich anrührst.

Zeig mir Deine Spuren in der Welt, in meinem Leben.

Zeig mir die Lebendigkeit und Freude, die Dich umgibt.

Und öffne mir die Tür in Deine Nähe.

Nimm die Angst von mir. Öffne meine Augen,

damit ich Dich sehe in allem, was kommt.

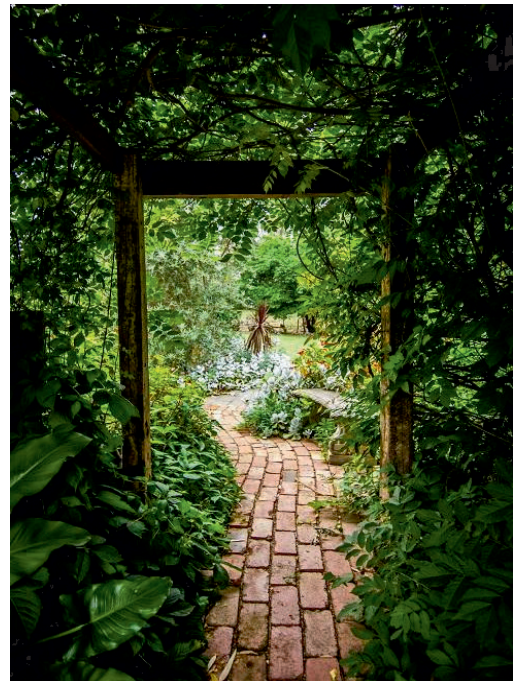
Damit ich, getragen von Deiner Hoffnung,

mit Dir gehen kann.

Amen.

Gottesdienst am Küchentisch Juli 2021

Der Tod kann uns nicht töten!



Wer an mich glaubt wird
leben, auch wenn er stirbt!

(Jesus)

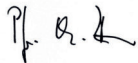
Liebe Gemeindeglieder,

manchmal sage ich den Konfirmanden ganz kühn:
„Euer Glaube muss euch etwas bringen.
Euer Glaube muss euch Kraft geben.
Wenn der Glaube Kraft kostet, dann braucht ihr ihn
auch nicht.“

Ja, ich bin überzeugt, so ist es. So kann der Glaube
sein. Aber wie kann so ein Glaube aussehen?

Für mich ist in den letzten Monaten der
Liederdichter Paul Gerhardt wieder sehr wichtig
geworden. Er hat in einer Zeit gelebt, die viel
schlimmer war als unsere heute. Etliche seiner
Lieder finden sich in unserem Gesangbuch. Und in
seinen Liedern können wir merken, wie der Glaube
einen Menschen tragen kann. Lassen wir uns von
Paul Gerhardt in sein Leben hineinnehmen!

Ihr Pfarrer
Michael Rau



Ev. Kirchengemeinde Herbrechtingen
Telefon 07324 919534
Pfarramt.Herbrechtingen-1@elkw.de

EG 370 Warum sollt ich mich denn grämen

Text: Paul Gerhardt 1653 • Melodie: Johann Georg Ebeling 1666



1. Wa - rum sollt ich mich denn
grä - men? Hab ich doch Chris - tus noch,
wer will mir den neh - men? Wer will
mir den Him - mel rau - ben,
den mir schon Got - tes Sohn
bei - ge - legt im Glau - ben?

1. Warum sollt ich mich denn grämen?
Hab ich doch Christus noch,
wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
den mir schon Gottes Sohn
beigelegt im Glauben?
2. Nackend lag ich auf dem Boden,
da ich kam, da ich nahm
meinen ersten Odem;
nackend wer ich auch hinziehen,
wenn ich werde von der Erd
als ein Schatten fliehen.
3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben
ist nicht mein, Gott allein
ist es, der's gegeben.
Will er's wieder zu sich kehren,
nehm er's hin; ich will ihn
dennoch fröhlich ehren.
4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
dringt herein Angst und Pein,
sollt ich drum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden;
er weiß wohl, wie er soll
all mein Unglück enden.
7. Unverzagt und ohne Grauen
soll ein Christ, wo er ist,
stets sich lassen schauen.
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,
soll der Mut dennoch gut
und fein stille bleiben.
8. Kann uns doch kein Tod nicht töten,
sondern reißt unsern Geist
aus viel tausend Nöten,
schließt das Tor der bittern Leiden
und macht Bahn, da man kann
gehn zu Himmelsfreuden.
9. Allda will in süßen Schätzen
ich mein Herz auf den Schmerz
ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden;
was die Welt in sich hält,
muss im Nu verschwinden.
10. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand voller Sand,
Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edlen Gaben,
da mein Hirt Christus wird
mich ohn Ende laben.

Paul Gerhardt, 1607-1676